

Text: Katja Eggers | Fotos: Tim von Stamm

# malen mit wolle



stylus 01 | 2017 - Architektur, Interieur, Design, Fotografie.

Foto: Julia M. Langstein



In ihrem Werkstattatelier „bodenkleid“ in Hannover-Linden fertigt Textildesignerin Julia Marie Langstein einzigartige Teppiche aus hochwertiger reiner Schurwolle. Jede Arbeit ist ein Unikat – gestaltet von Hand, mit viel Sorgfalt und individuell in Farbe, Form und Format.

Die textilen Kunstwerke entstehen in einem Hinterhofgebäude an der Davenstedter Straße. Hinter einer dicken Eisentür wird auf rund 100 Quadratmetern entworfen, gefertigt, geschoren, geschnitten – und getuftet. Denn Julia M. Langstein hat an der hannoverschen Fachhochschule für Design und Medien nicht nur ihr Diplom als Textildesignerin abgelegt, sondern obendrein das sogenannte Handtuften gelernt. Und das ist durchaus etwas Besonderes. Schließlich unterscheidet sich die Herstellung

von Handtuft-Teppichen grundlegend von allen anderen Herstellungsarten. Die Hannoveranerin webt oder knüpft den Teppich dabei nicht Reihe für Reihe von unten nach oben, sondern bringt das Garn vielmehr mit einer von Hand geführten Garnpistole von der Teppichrückseite in ein Trägergewebe ein, das sie zuvor auf einen Rahmen aufgezogen hat. Das Motiv zeichnet die Designerin mit Grafitstift auf der Rückseite des Gewebes auf. Dann tuftet sie zuerst das Muster und im Anschluss den Hintergrund. „Das ist wie Malen mit

Wolle“, erklärt Langstein. Die Arbeit verlangt der 43-Jährigen viel Kraft ab. Die Maschine wiegt fast vier Kilo, wird mit Druckluft betrieben und gibt ein lautes Zischen von sich, wenn das Garn herauschießt. Langstein trägt beim Tuften daher Gehörschutz. Bis ein Produkt fertig ist, vergehen je nach Größe und Muster acht bis zwölf Wochen. Inspirationsquellen gibt es viele. „Das können Blumen sein, Mode oder die Neonlichter an einem Kiosk“, sagt Langstein. Die Designerin denkt in Mustern. Wenn sie eine Idee im Kopf

1 Moose und Flechten dienten als Vorbild für den Teppich „Islay moos“ aus der Kollektion „natural“. 2 - 8 In ihrem Werkstattatelier lässt Julia M. Langstein aus farnefrohen Garnen wunderschöne Teppiche entstehen. Dafür kommt zunächst die Garnpistole zum Einsatz. Später arbeitet die Designerin mit der Schermaschine. Im letzten Schritt wird nur noch einmal mit der Schere gestutzt - fertig ist der Teppich!







9

Moosen und Flechten oder auch der Unterwasserwelt nachempfunden. Sie punkten mit wundervollen Grüntönen und spiegeln damit zugleich Langsteins Faible für Schottland wieder.

Ihre einzigartigen Teppiche hat die Mutter zweier erwachsener Söhne bereits in Museen, Galerien und auf Messen ausgestellt. Die Stücke waren unter anderem im Textil- und Industriemuseum Augsburg, in den Deichtorhallen Hamburg und bei den Designers Open in Leipzig zu sehen.

Zu kaufen gibt es die Stücke über das Internet und nach vorheriger Terminabsprache im Atelier an der Davenstedter Straße. Langstein hat ihre Werkstatt seit 2006. Das Label „bodenkleid – rug art“ gründete sie bereits zwei Jahre zuvor. Der Markenname ist ein Wortspiel. Das Label drückt aus, dass ein Teppich heute weit mehr ist als nur Auslegeware. Er kleidet den Raum, setzt ihn in Szene und ist obendrein auch ein textiles Kunstwerk, denn die Designerin arbeitet in ihren Teppichen auch gern Tüll, Leder oder Fell mit ein.

Am 24. und 25. Juni sind die „bodenkleider“ beim Markt für Kunst, Handwerk und Design an der Marktkirche in Hannover zu sehen.

**9 Geometrische, ineinander verschobene Formen sind das Markenzeichen der Kollektion „Urban“, hier das Modell „gvb1.1 black“.**

**10 Der Teppich „Koralle“ ist aus reiner neuseeländischer Schurwolle, handgetuftet.**

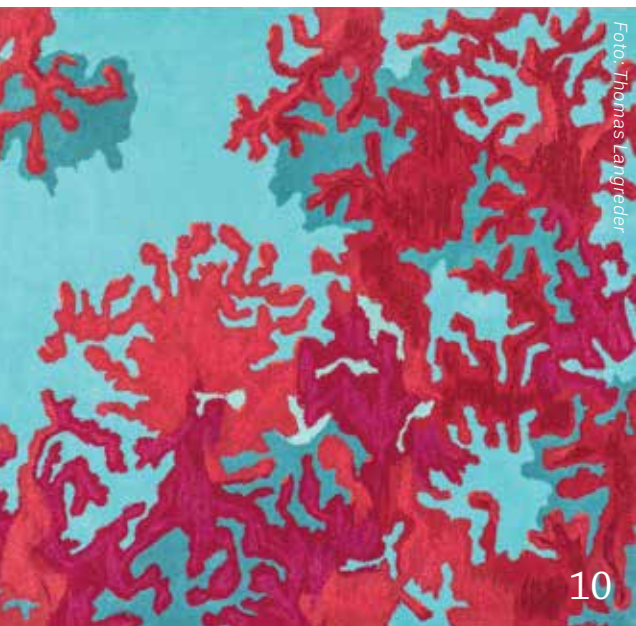
**11 „Anemone“ heißt der Bild-Wand-Teppich, der mit den Dimensionen spielt und durch seine Raumwirkung besticht.**

hat, skizziert sie diese zunächst auf Papier. Dann wird die Zeichnung in den Computer eingepflegt. Im nächsten Schritt spielt Langstein am PC unterschiedliche Farbvarianten und Muster durch und errechnet, wie viel Kilo Material sie benötigt.

Mit ihren „bodenkleidern“ unterstützt die Textildesignerin heimische Hersteller. Kurze Handelswege sind ihr wichtig. Bis auf die Schurwolle haben alle Zulieferer ihren Firmensitz in Deutschland. Die Rohgarne bezieht die Hannoveranerin von einer deutschen Spinnerei. Zum Einsatz kommt vor allem reine Schurwolle von Schafen aus Neuseeland. „Die ist durch das raue Klima dort strapazierfähig, aber dennoch angenehm weich – man geht darauf wie auf Moos“, schwärmt Langstein. Die Wolle lässt sie in einer alteingesessenen regionalen Färberei ganz nach ihren eigenen oder den Wünschen der Kunden färben. Im Atelier lagern in den Regalen derzeit an die dreieinhalb Tonnen Wolle.

Die Designerin fertigt daraus Teppiche für den Boden, die Wand und zum Sitzen. Es gibt Unikate und Kleinserien. Die kleineren Formate sind 80 mal 140 Zentimeter groß und beginnen bei 490 Euro, nach oben sind preislich keine Grenzen gesetzt. Die „bodenkleider“ zieren Flure, Wohn- und Schlafzimmer. Im Schloss Landestrost dient Langsteins Wandteppich nicht nur als Deko, sondern auch als Schallschutz für eine bessere Raumakustik. Einen schönen Teppich machen für die Designerin aber vor allem ansprechende Farben und eine gute Flächenaufteilung aus. Auf Trends setzt sie hingegen weniger: „Farben, die ich nicht mag, wird man bei mir nicht finden.“ Langstein selbst liebt Lindgrün, Rot-, Orange- und Gelbtöne.

Bei der Fertigung ihrer Stücke entwickelt sie drei Linien konsequent weiter: Die urbanen Teppiche kommen schlicht und klassisch in Schwarz, Grau und Weiß daher. Die florale Linie orientiert sich an der Welt der Pflanzen. Die Produkte der Linie naturell sind derweil



10

Foto: Thomas Langfelder



11

Fotos 9 + 11: Julia M. Langstein

1/1 ANZ.